

Fledermauskästen



Abbildung 1: Fledermauskasten

Neuanlage

Gute Standorte für Fledermauskästen/-höhlen sind Orte in Gewässernähe, in ruhigen und nachtdunklen Gärten oder an Bauten unter dem Dachvorsprung. Die Kästen müssen in einer Höhe von mindestens 2.5 m montiert werden, damit der Ein- und Ausflug gut gelingt und die Fledermäuse vor Fressfeinden (Katze, Marder) geschützt sind. Die Kästen sollen eng am Stamm oder an der Oberfläche anliegen und dürfen nicht wackeln. Idealerweise werden die Kästen an einem warmen, windstillen Ort mit einer Ausrichtung des Ausflugsloch nach Osten bis Südosten angebracht, damit die Kästen vom Morgen bis am Mittag besonnt sind. Damit die Kästen nicht überhitzt werden, sollten sie nicht an einem vollsonnigen Standort angebracht werden. Wichtig ist auch, dass die nachtaktiven und lichtempfindlichen Tiere nachts vor künstlichen Lichtquellen geschützt sind. An Gebäuden können mehrere verschiedene Kästen an verschiedenen Orten und mit verschiedenen Ausrichtungen montiert werden. Der Zeitpunkt für das Aufhängen ist nicht entscheidend, da die Kästen im Sommer für die Aufzucht (Juni – August) und in der kalten Jahreszeit (selten) als Winterquartier für den Winterschlaf (Oktober – März) genutzt werden. Es kann viel Geduld brauchen, bis Fledermäuse in die Kästen einziehen. Sind die Kästen bewohnt, findet sich unter dem Kasten Fledermauskot. Dieser sieht ähnlich aus wie Mäusekot. Er ist trocken, glänzend und zerfällt, wenn man ihn zwischen den Fingern verreibt.

Zu beachten ist, dass Fledermauskästen/-höhlen künstliche Unterschlüpfen sind und keinen vollständigen Ersatz für natürliche Lebensräume bieten können. Durch menschliche Aktivitäten verlieren die Fledermäuse zunehmend ihre Lebensräume. Die neuen Gebäude sind oft so gebaut, dass sie keinen Lebensraum mehr bieten. Zudem stellen die intensive Landwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden eine Gefahr für Fledermäuse dar. Ohne Strukturen in der Landschaft können sich Fledermäuse nicht orientieren. Der Rückgang von Insekten wirkt sich ebenfalls negativ aus, weil sich die Fledermäuse davon ernähren.

Ökologischer Mehrwert

Da Fledermäuse grosse Mengen von nachtaktiven Insekten (Mücken, Käfer, Falter) verspeisen, sind sie äusserst nützliche Tiere. Sie helfen mit, diese Populationen zu regulieren. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Schädlingsbekämpfung und verhindern damit die Ausbreitung von Krankheiten. Betrachtet man das Nahrungsnetz, sind Fledermäuse wichtig für die Ernährung von anderen Tieren (z.B. von Falken und Eulen).

Fledermäuse sind bundesrechtlich geschützte Tiere. Sie dürfen aufgrund von Art. 20 Abs. 2 der eidgenössischen Natur- und Heimatschutzverordnung nicht getötet, nicht verletzt oder gefangen werden. Ebenfalls dürfen ihre bevorzugten Aufenthaltsorte nicht gestört oder beschädigt werden. Die meisten einheimischen Arten sind entweder vom Aussterben bedroht, stark gefährdet, verletzlich oder potentiell gefährdet.

In Steffisburg sind folgende Fledermäuse nachgewiesen worden: Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), 2020; Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), 2011; Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), 2020; Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), 2009; Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), 2004; Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), 2017; Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), 2020; Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*), 2007.

Pflege

Fledermaushöhlen sollten jährlich kontrolliert und gereinigt werden, weil diese Höhlen auch von anderen Tieren benutzt werden können. Haben Vögel darin genistet, müssen die Nester entfernt werden, damit der Eingang nicht verstopft. Der richtige Zeitpunkt für die Kontrolle/Reinigung sind die Monate September und Oktober (nach der Aufzucht der Jungen, aber vor dem Winterschlaf).



Abbildung 2: Graues Langohr

Bildquelle: Marianne Rutishauser, Fledermausverein Bern